Altersmythos : Empfinden von Lebensübergängen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): **- (2006-2007)**

Heft 94

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Altersmythos: Empfinden von Lebensübergängen

Altersmythos

Die eigene Persönlichkeit bestimmt, wie Menschen ihr Älterwerden beurteilen.

Wirklichkeit

In der Schweiz wird die Bewertung des bevorstehenden Altwerdens gleich stark von der Persönlichkeit bestimmt und auch, wie die Rückschau auf die Pubertät emotional beurteilt wird.

Begründung

Die Befragung von 268 Schweizerinnen und Schweizern von der Alterskategorie 40 bis 45 mit den Geburtsjahren 1953 bis 58 und 50 bis 55 Jährigen (1943 bis 48), davon 197 Frauen, insgesamt 70% verheiratet, nur 14% ohne eigene Kinder und 55% mit mindestens Mittelschulabschluss über ihre emotionale Einschätzung von Lebensübergängen, sowie über ihre Persönlichkeit mit dem NED-5 Faktor Inventar ergab:

- Männer gaben an, mit 73 ± 10 Jahren alt zu werden, Frauen mit 76 ± 7 Jahren.
- Die emotionale Bewertung von Lebensübergängen war in einer Skala von 1 = sehr negativ bis 10 = sehr positiv

Lebensübergang	Männer	Frauen	Geschlechterunterschied
Schuleintritt	6,7 ± 3	7,5 ± 2	p < 0.05
Pubertät	5,5 ± 2	4.7 ± 2	n.s.
Heirat	9,0 ± 1	8,0 ± 2	p.< 0,01
Geburt 1. Kind	9,1 ± 1	7,4 ± 3	p.< 0,01
Scheidung	3,4 ± 2	3,8 ± 3	n.s.
Gebrechlichkeit der Eltern	3,2 ± 2	3,2 ± 2	n.s.
Grosselternschaft	8,8 ± 2	9,3 ± 2	n.s.
Pensionierung	8,0 ± 2	7,1 ± 2	p < 0,01
Alt sein	5,7 ± 2	5,5 ± 2	n.s.

In der multiplen Regressionsanalyse ist psychisches Wohlbefinden nur signifikant korreliert mit den beiden Persönlichkeitsmerkmalen Neurotitismus (r = - 0,53) und Zuverlässigkeit (r = 0,18), die

emotionale Bewertung des «Altseins» jedoch korreliert signifikant mit der emotionalen Beurteilung der Pubertät (r = 0,18) und dem Persönlichkeitsmerkmal Neurotitismus (r = - 0,19). Diese beiden Faktoren erklären 16% der Varianz der Beurteilung des Altseins, resp. zu 40% des Wohlbefindens.

- Das heisst: In der Schweiz gehen die Menschen davon aus, dass der Übergang vom mittleren Alter ins Alter gefühlsmässig ähnlich sein wird, wie der Übergang von der Kindheit zum Erwachsenenalter war.

Perrig-Chiello P., Perren S., (2005): Biografical transitions from a midlife perspective. Journal of adult development 12: 169 – 181